

Erfahrungsbericht University of Stavanger, M.Sc. Business Administration

Vorbereitung:

Nachdem ich mir die Partneruniversitäten unserer Universität angeschaut habe, gehörten die norwegischen Universitäten schnell zu meinen Favoriten. Die Universität in Stavanger ist erst kurz zuvor Partneruniversität geworden, weshalb es leider noch keine Erfahrungsberichte aus Hannover gab, was mich allerdings nicht abgehalten hat. Nachdem ich im Februar die Zusage des Auslandsbüros unserer Fakultät bekommen habe, ging es dann auch spätestens im April so richtig mit den Vorbereitungen los. Die UiS hat einen immer schnell mit allen Informationen versorgt und ich habe mich von Anfang an gut aufgehoben gefühlt. Im April gab es dann auch bereits ein Online-Meeting, in dem noch einmal die wichtigsten Informationen mit uns geteilt wurden und auch die Möglichkeit bestand Fragen zu stellen. Über das Online-Portal musste man sich dann auch bereits für Kurse einschreiben, hierzu gab es aber auch ausreichend Informationen auf den Internetseiten und die Auswahl an englischsprachigen Masterkursen war groß.

Unterkunft:

In Stavanger gibt es eine große Auswahl an Studentenwohnheimen. Wichtig war es hier lediglich, dass man sich an die Anmeldefrist gehalten hat. Man hatte dann die Möglichkeit drei Wünsche abzugeben, die in der Regel auch erfüllt wurden. Ich habe im Wohnheim Sørmarka gewohnt, welches ich auch empfehlen kann, da man in diesem Wohnheim ein kleines Apartment mit kleiner Küchenzeile und eigenem Badezimmer hat und zusätzlich direkt am Campus ist. Zu den Vorlesungen hatte ich so also nur einen kleinen Fußweg von 2 Minuten und in der Stadt war ich mit dem Bus auch problemlos in 10- 15 Minuten. Eine andere Möglichkeit ist der private Wohnungsmarkt, hierzu kann ich allerdings wenig sagen, da ich mich wie bereits beschrieben für einen Platz im Wohnheim entschieden habe. Von Freunden vor Ort habe ich allerdings mitbekommen, dass es sich sehr schwierig gestalten kann eine Unterkunft auf dem privaten Wohnungsmarkt überhaupt zu finden und dass diese in der Regel auch teurer ist.

Studium an der UiS:

Die Studienzeiten in Stavanger sind etwas anders als bei uns in Hannover, sodass es für mich bereits Mitte August losging und dafür aber auch bereits zu Weihnachten wieder nach Hause ging. Ich habe mich im Voraus bereits für drei Kurse entscheiden müssen, die jeweils 10 Credit Points gebracht haben. Vor Ort habe ich mich dann noch für einen Norwegisch Kurs entschieden und dafür einen der drei anderen Kurse gestrichen. Da ich nur die Pauschalanrechnung gewählt habe, wäre der dritte Kurs sowieso in der Bewertung weggefallen. Den Norwegisch Kurs würde ich persönlich allerdings nicht weiterempfehlen, das Lerntempo ist doch sehr gering und lohnt sich für die kurze Zeit, die man nur dort ist, nicht, auch sprechen die meisten Menschen in Norwegen sehr gutes Englisch.

Meine beiden gewählten Masterkurse waren dann auch etwas anders, als ich es aus Hannover kannte. Die Kurse waren etwas umfangreicher, aber vom Niveau gut machbar. Beide Module bestanden bei mir aus unterschiedlichen Abgaben und es gab eine gewisse Anwesenheitspflicht.

Im Kurs „Economics of Motivation“ mussten wir in Gruppen von meist vier Leuten ein Unternehmen finden und anhand der Informationen, die dieses Unternehmen uns in insgesamt mindestens drei Interviews zur Verfügung gestellt hat an einer Case Study arbeiten und einen Report schreiben. Zusätzlich mussten wir in dieser Gruppe auch eine kurze Präsentation über ein vorgegebenes wissenschaftliches Paper halten und eine weitere kurze Case Study lösen. Die Gruppenarbeit war sehr zeitintensiv und hat nur 30% der Note ausgemacht, sie hat einen dafür allerdings gut auf die anschließende Home Exam vorbereitet, die am Ende jeder allein über einen Zeitraum von zwei Wochen geschrieben hat und 70% der Endnote bestimmt hat.

Im Kurs „Managing Alliances, Networks, and Business Ecosystems“ gab es ebenfalls eine Gruppenarbeit, hier mussten wir passend zum Thema der jeweiligen Woche eine Präsentation über ein wissenschaftliches Paper halten und anschließend eine Diskussion mit allen führen. Jede Gruppe war im Verlauf des Semesters zweimal dran und die Note für diese beiden Präsentationen hat 30% der Endnote ausgemacht. Außerdem haben wir in diesem Modul eine Note für unsere mündliche Beteiligung an den Vorlesungen und an Diskussionen bekommen, die dann zu 20% in die Endnote miteingeflossen ist. Am Ende gab es dann noch eine vierstündige Klausur, die dann zu 50% die Endnote bestimmt hat.

Alltag und Freizeit:

Auch wenn Stavanger die viertgrößte Stadt Norwegens ist, würde ich sie schon eher als Kleinstadt bezeichnen, die allerdings trotzdem eine ganze Menge zu bieten hat. Stavanger selbst ist eine wunderschöne Stadt, mit einigen sehenswerten Plätzen, an denen wir immer wieder gerne Zeit verbracht haben. Besonders die Zeit am Anfang sollte man nutzen, um die Gegend zu erkunden und die atemberaubende Natur zu genießen. Stavanger bietet einen guten Ausgangspunkt für verschiedene Wanderungen, die man in jedem Fall machen sollte. Nicht alle Wanderrouten sind gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar, weshalb es sich anbietet mit dem Auto anzureisen, falls man selbst ein Auto besitzt. Ich hatte das Glück, dass ein paar meiner Freunde dort mit dem Auto angereist sind, aber natürlich kann man sich vor Ort auch Autos mieten.

In der ersten Woche fand die „Fadder Week“ statt, die als Orientierungswoche gedient hat. Die Teilnahme ist freiwillig, kann ich aber nur empfehlen, denn die meisten Leute habe ich in dieser ersten Woche kennengelernt und es standen jeden Tag eine große Auswahl an Events wie Führungen, sportliche Aktivitäten, Wanderungen, kleine Konzerte oder Partys statt.

Zusätzlich wurden über das Studierendenwerk das ganze Semester über viele Events angeboten. Über die App des Studierendenwerks konnte man sich für die zahlreichen kostenfreien Events wie Bowling, Schlittschuhlaufen, Besuche von Eishockeyspielen oder Surfen anmelden. Ein regelmäßiger Blick in die App hat sich gelohnt, denn oft waren die beliebten Events schon nach kurzer Zeit ausgebucht.

Meine Zeit in Norwegen habe ich außerdem dazu genutzt einige andere Gegenden Norwegens zu erkunden und ich habe Reisen nach Bergen, auf die Lofoten und nach Tromsø unternommen.

Bei all dem Lob sollte einem allerdings schon bewusst sein, dass Norwegen ein teures Land ist und die Preise für die meisten Dinge deutlich höher sind als bei uns.

Fazit:

Mein Auslandssemester in Stavanger war eine unglaubliche Erfahrung, die ich nie vergessen werde. Stavanger ist eine süße kleine Stadt und ist, wie auch Norwegen im Allgemeinen, einfach wunderschön, besonders wenn man die Natur liebt. Ich bin froh, ein Auslandssemester gemacht zu haben und kann es nur weiterempfehlen.

